

Gedanken zur Tageslosung, Mittwoch 25. März 2020:

Wie kehrt ihr alles um! Als ob der Ton dem Töpfer gleich wäre, dass das Werk spräche von seinem Meister: Er hat mich nicht gemacht! Und ein Bildwerk spräche von seinem Bildner: Er versteht nichts! (Jes 29, 16)

Alle miteinander bekleidet euch mit Demut. (1. Petr 5, 5)



Wie viele Ratschläge haben Sie in den letzten Tagen gehört? Von anderen oder selbst gegeben? Diese Auflistung habe ich heute in der Zeitung gelesen:

Sie fühlen sich krank? Bleiben Sie zu Hause.

Sie sind gesund? Halten Sie Abstand.

Sie müssen zur Arbeit? Nehmen Sie das Fahrrad oder das Auto.

Sie sind unterwegs? Waschen Sie sich regelmäßig die Hände.

Sie sind Arbeitgeber? Ermöglichen Sie Homeoffice.

Sie haben ältere Nachbarn? Bieten Sie Hilfe an.

Es sind sinnvolle Ratschläge, gewiss. Trotzdem: Mach‘ dies nicht, lass‘ das sein. Das kann einem schon mal zu viel werden. Selbst im Supermarkt rät die Stimme aus dem Lautsprecher, die normalerweise Werbung für Produkte im Sonderangebot macht, dass man sich nach dem Einkauf die Hände waschen soll. Ich weiß doch selbst am besten was gut für mich ist und was nicht...

Ich denke an die heutige Tageslosung: **Alle miteinander bekleidet euch mit Demut.**

Was genau ist eigentlich Demut? Es ist eine Haltung und eine Lebenseinstellung, die sich in der christlichen Tradition zuallererst auf das Verhältnis zwischen Geschöpf und Schöpfer bezieht. Ganz gemäß dem Liedtext: „Vergiss es nie, dass du lebst war keine eigene Idee“. Demut kann sich aber auch wie im ersten Petrusbrief auf den Umgang untereinander beziehen. Auf das Verhalten im eigenen Haushalt, im Freundeskreis und im Staat. Wenn ich den biblischen Ratschlag ernst nehmen will, kann das zum Beispiel bedeuten für einige Wochen trotz erwachendem Tatendrang angesichts des schönen Frühlingsetters, eigene Bedürfnisse zurückzustellen und viel zu Hause zu sein. Es kann bedeuten, geduldig abzuwarten, bis ForscherInnen einen Impfstoff oder ein Medikament gefunden haben. Es kann auch bedeuten, die Grenzen derjenigen zu achten, die tagtäglich auf ihre Arbeit gehen und deren Nerven blank liegen. Es kann bedeuten anzuerkennen, dass Politiker und Politikerinnen keine schnellen Lösungen liefern, geduldig zu sein und sich daran zu erinnern, welche schwierigen Entscheidungen getroffen werden müssen unter Bedingungen, die für die meisten von ihnen erstmalig sind.

Ich setze mich in die Küche und überlege einen Augenblick. Dann wasche ich mir meine Hände und räume die Einkäufe in den Kühlschrank.